



Die Mühlen der Bürokratie

Pfarrverband Laim

Zu den Hl. Zwölf Aposteln . St. Ulrich . Namen Jesu . St. Philippus

e-Mail: st-ulrich.muenchen@ebmuc.de

Tel.: 089 / 89 45 97 0

Fax: 089 / 89 45 97 23

Kath. Stadtpfarramt St. Ulrich · Lutzstr. 30 · 80687 München

München, 20.9.2015

Wohnungsbau

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

aus einem Interview mit Wolfgang Hausknecht, Klaus Vick und Ulrich Lobinger, erschienen im Münchner Merkur Nr. 204 vom 5./6. September diesen Jahres, zitiere ich Ihre Aussage: "Ich stimme Ihnen zu, dass wir noch mehr bezahlbare Wohnungen brauchen und das ganz unabhängig davon, woher die Menschen zu uns kommen. . . . Wir brauchen insbesondere bezahlbaren Wohnraum und müssen schnell dafür die Planungsinstrumente schaffen. . . . Ja wir brauchen mehr genossenschaftliche Wohnungen."

Nun sind wir keine Genossenschaft, sondern eine Pfarrgemeinde, die das Glück hat, in ihrem Pfarrhaus das Dachgeschoss ausbauen zu können. Es sollen 4 Wohnungen mit "bezahlbaren" Mieten entstehen. Diese benötigen wir allein schon deshalb, weil wir wegen der hohen Lebenshaltungskosten in München kaum Personal für unsere Kindergärten bekommen.

Der Bauantrag liegt nun seit Februar dieses Jahres bei der Lokalbaukommission zur Genehmigung. Diese haben wir bis heute nicht erhalten. Was glauben Sie, wie Sie "schnell Planungsinstrumente schaffen" können, wenn die vorhandenen Planungsinstrumente mit den vorliegenden Anträgen nicht zu Potte kommen? Sind Ihre Mitarbeiter in der Lokalbaukommission jetzt schon so überlastet? Oder soll man denken, dass dort nach dem Motto gearbeitet wird: "Jetzt ist es schon 10 Uhr. Jetzt unterschreibe ich noch dieses Dokument, dann mache ich Schluss für heute." (Diesen Satz hat mir jemand erzählt, der das wirklich gehört hat.) So eine Denkweise kann nur entstehen, wenn man haushoch überlastet ist.

Wie auch immer, ich kann Sie nur bitten, entweder Ihr Personal dort erheblich zu verstärken, oder andere geeignete Maßnahmen zur Beschleunigung der Bearbeitung von Bauanträgen zu ergreifen.

Es geht ja nicht nur darum, dass wir uns über den Verzug ärgern. Wir haben tatsächlich einen wirtschaftlichen Verlust zu erleiden und zwar: Wäre die Baugenehmigung Anfang August (nach 7 Monaten Bearbeitungszeit) eingetroffen, dann hätten wir noch vor dem Winteranfang beginnen können, das Dach zu erneuern und während des Winters zu günstigen Preisen den Innenausbau zu tätigen. Nun müssen wir bis zum Frühjahr 2016 damit warten, bekommen keine günstigen Winterpreise für den Innenausbau und haben über ein halbes Jahr Verlust der Miet-

einnahmen. Darf ich Ihnen den Verlust in Rechnung stellen? Oder steht die Lokalbaukommission dafür gerade?

Mit Spannung erwarte ich Ihre diesbezügliche Antwort.

Mit freundlichen Grüßen

Anton Kaiser
Kirchenpfleger

Kopie: Münchner Merkur.